

CONCERT

zur

Einweihung der neuen Orgel

in der

Tonhalle zu Zürich

Sonntags den 16. Juni, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Mitwirkende:

Orgel: Herr Theodor Kirchner.

Sologesang: Frau Ida Suter-Weber, Herr Hartung.

Chor: Gemischter Chor Zürich, Männerchor Zürich,
Harmonie.

Orchester der Tonhalle-Gesellschaft.

*Der Reinertrag des Concertes wird an die Kosten des Orgelbaues
verwendet.*

Zürich.

Druck von David Bürkli.

1872.

Programm.

Erste Abtheilung.

1.

Präludium für die Orgel.

Von Theodor Kirchner.

2.

Verleih' uns Frieden!

Für Chor, Orchester und Orgel componirt von F. Mendelssohn.

Vorgetragen vom Gemischten Chor Zürich.

Verleih' uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten;
Es ist ja doch kein Andrer nicht,
Der für uns könnte streiten,
Denn du unser Gott alleine.

M. Luther.

3.

Motette für Männerchor mit Begleitung der Orgel.

Comp. von E. Richter.

Vorgetragen vom Männerchor Zürich und dem Sängerverein Harmonie.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt' ich mich fürchten? Bei ihm finde ich Hülfe, er führet mich aus allen meinen Nöthen. Wenn sich ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn. Der Herr ist mein Licht etc.

4.

Bitten. Lied von Gellert.

Für eine Sopranstimme und Orgel comp. von Th. Kirchner.

Gesungen von Frau Ida Suter-Weber.

Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen.
 Du krönst uns mit Barmherzigkeit Und eilst, uns beizustehen.
 Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort,
 Vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort;
 Denn ich will vor dir beten.

Ich bitte nicht um Ueberfluss Und Schätze dieser Erden;
 Lass mir, so viel ich haben muss, Nach deiner Gnade werden.
 Gib mir nur Weisheit und Verstand,
 Dich, Gott, und den, den du gesandt,
 Und mich selbst zu erkennen.

So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes Leben.
 Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das wollest du mir geben.
 In deiner Hand steht meine Zeit;
 Lass du mich nur Barmherzigkeit
 Vor dir im Tode finden.

5.

Andante aus dem Clavierconcert in G-dur

von L. v. Beethoven.

Die Clavierpartie auf der Orgel vorgetragen von Herrn Th. Kirchner.

6.

Sonntagsfrühe. Männerchor.

Comp. von W. Müller.

Vorgetragen von der Harmonie und dem Männerchor Zürich.

Sabbatstille fließt zur Erde
 Leise mit dem Morgenthau;
 Wie mit lächelnder Geberde
 Thaut der Himmel auf die Au.

Von den lichten Blüthenzweigen
 Wehn die Lüfte heilend lind,
 Thaugeschmückt die Halme neigen
 Wie zum Beten sich im Wind.

Schüchtern nur die Vöglein lauschen
Ihrem ersten Frühgesang,
Und so ernst die Bäume rauschen
Zu der Morgenglocken Klang.

Sieh, auch mich, auch mich verlanget,
Herr, nach deiner Sabbatruh,
Wie die Frühlingswelt erpranget,
Prang' in meinem Herzen du.

Und die Seligkeit, der Friede,
Der die Seele mir durchweht,
Steig' empor in meinem Liede,
Dir ein angenehm Gebet.

F. Oser.

7.

Ave Maria!

Für Frauenchor und Orgel componirt von J. Brahms.

Gesungen von den Damen des Gemischten Chors Zürich.

Ave Maria, gratia plena. Dominus tecum. Benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui, Jesus! Sancta Maria, ora pro nobis!

(Uebersetzung: Gegrüsst seist du Maria, du Gnadenreiche. Der Herr ist mit dir. Gesegnet bist du unter den Weibern, und gesegnet ist dein Sohn Jesus! — Heilige Maria, bitt' für uns!)

8.

»Halleluja« aus dem »Messias«

von G. F. Händel.

Gesungen vom Gemischten Chor Zürich und einer Anzahl von Mitgliedern der beiden Männerchöre.

Halleluja! Denn Gott der Herr regieret allmächtig! Der Herr wird König sein. Das Reich der Welt ist nun des Herrn und seines Christ, und er regiert von nun an auf ewig, Herr der Herrn, der Götter Gott! Halleluja!

Zweite Abtheilung.

Ode auf den Cäcilientag.

Gedichtet von John Dryden.

Für Soli, Chor, Orchester und Orgel componirt von G. F. Händel.

*Die Soli vorgelesen von Frau Suter-Weber und Herrn Hartung,
die Chöre vom Gemischten Chor Zürich
und einer Anzahl von Sängern der beiden Männerchöre.*

No. 1. Ouverture.

No. 2. Recitativ.

Durch Harmonie, durch heil'ge Harmonie entstand diess weite Weltenall. Als formlos die Natur noch lag, verworren Missklänge voll, in lebensloser Nacht, scholl wohlklingend des Schöpfers Ruf: »Erwach'! Erwach' aus starrem Tod!« Und Kalt und Heiss und Dürr und Feucht zertheilt' zu fester Ordnung sich, durch Harmonie beseelt.

No. 3. Chor.

Durch Harmonie, durch heil'ge Harmonie entstand diess weite Weltenall; von Harmonie zu Harmonie stieg es der Töne Leiter ganz empor bis zu der höchsten Schöpfung vollem Klang.

No. 4. Arie.

Wie hebt und senkt Musik der Seele Flug!
Als Jubal die erste Laute schlug,
Wie lauscht' die Schaar da ihrem Sang,
Die staunend hin zur Erde sank,
Anbetend vor dem Wunderklang.
Sie wähnt', ein lebend gottgleich Wesen trug
Die Laute bergend in ihrem Hohl,
Die sprach so lieblich und so wohl.

No. 5. Arie.

Der Schall der Trompete, er ruft uns zur Schlacht,
Der Zorn in dem Busen, der Kampfmuth erwacht,
Der Trommel donnerndes Geroll, ihr grollender Schlag
Stürmt auf an den Feind, bis der Siegesruf erschallt.

No. 6. Chor.

Der Schall der Trompete etc. (wie No. 5).

No. 7. Marsch.**No. 8. Arie.**

Der Flöte Klage-ton hinsterbend singt den Jammer der hoffnungs-losen Liebe. Ihr Grablied sanft flüstert in der Laute Schlag.

No. 9. Arie.

Die helle Geige singt von Eifersucht und von Verzweiflung, von heisser Lieb' und Sehnsucht tiefster Qual, und höchstem Leiden um der stolzen Schönen Gunst.

No. 10. Arie.

Doch o, wess Stimme gleicht,
O, welche Kunst erreicht
Der heil'gen Orgel Klang?
Ihren Klang, der Liebe singt
Und sich auf zum Himmel schwingt,
Zu der Engel Chorgesang!

No. 11. Arie.

Orpheus bezwang die wilde Brut; der Baum entwurzelt seinen Grund, er folgt der Laute Klang.

No. 12. Recitativ.

Doch sich, Cäcilia wirkte gröss're That! Als sie der Orgel Stimm' und Klang verlich, da lauscht' ein Engel und wähnt' ent-zückt sich auf der Erd' im Himmel.

No. 13. Solo mit Chor.

So wie durch heilger Lieder Macht Der Sphären Lauf begann,
Und sie des grossen Schöpfers Preis Lobsangen durch das All:

So, wenn die letzte Stunde schlägt
Und ganz diess Erdenrund zerfällt,
Dröhnt der Posaune lauter Schall:
Was starb, das lebt, was lebt, erbleicht,
Und die Musik der Sphären schweigt.



